№ 195. Sonntag, den 21. August 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zweites Blatt.

Thorner in Transvaal.

An einem Julitage des Jahres 1896 herrschte im aristokratischeu „Wanderers Club" zu Johannesburg, zu dem die Goldkönige gehören (unter ihnen zahlreiche deutsche Israeliten, wie die Herren Albu, Goldmann, Beit, Malkomes und Cohn, die sowohl durch ihren Reichthum, wie durch ihren Wohlthätigkeitssinn im ganzen Freistaate bekannt sind,) eine freudige Erregung. An Stelle der widerlich süßen kondensirten Milch prangte auf der Frühstückstafel herrliche Vollmilch und köstlicher Rahm. Die lieben Landsleute in der Stadt Thorn, die solche Dinge täglich als selbstverständliche Genußmittel zur Verfüguug haben, können sich den Jubel kaum vorstellen, mit dem man dort die frische Landmilch begrüßte. Der Klubverwalter wurde mit Fragen nach der Herkunft der seltenn Delikatesse bestürmt und erklärte schließlich geheimnißvoll, sie stamme aus der Meierei, die „Germans" — Deutsche — in der Plein-Straße eingerichtet hätten. Natürlich lockte mich dorthin alsbald das Berufsinteresse als „Preßbengel" und zugleich der Drang der Dankbarkeit für die Wohlthäter meines Gaumens. Mit dem zunehmenden Alter steigen auch meine kulinarischen Bedürfnisse. In der Milchversorgungsanstalt, die so blitzblank ausschaute, wie ein deutsches Kriegsschiff, begrüßten mich zwei Landsleute, deren breiter eigenartiger Dialekt an die Gegenden des deutschen Ostens gemahnte, und in der That entpuppten sich die Herren Walewski und Butt als Westpreußen aus der Thorner Gegend. Sie hatten den heimathlichen „Dorscht" treulich bewahrt und brachten sofort einige Flaschen deutschen Lagerbiers zum Vorschein, das der Felskellerbrauerei von Brandt in Grünberg i. Schl. entstammte und stante pede vertilgt wurde. Das Grünberger Bier macht dem bayrischen in Transvaal Dank der Reklame des genannten Brauereibesitzers, eines Bremensers, starke Konkurrenz; beide sind leider sehr theuer, denn sie kosten pro Flasche 3,50 Mk., ein erschrecklicher Preis in Anbetracht des riesenhaften Durstes, der im heißen Goldland herrscht. Nachdem wir einmal Blut geleckt hatten, begaben wir uns unverzüglich nach einer benachbarten deutschen Kneipe, der Restauration zu „Goldgräbers Hoffnung", die ein würdiges Ehepaar aus Erfurt leitet, und dadurch Ruhm und Ehren unter den 15 000 Deutschen des Witwatersrand-Gebirges genießt, daß Mutter Heinemann täglich irgend eine deutsche Nationalspeise bereitet, sei es nun Erbsensuppe mit Schweineknochen, Schmorbraten mit Thüringer Klößen oder schlesisches Himmelreich. Es war gerade 2 Uhr, die Stunde des zweiten Frühstücks, als wir bei Heinemann eintraten, und auf dem nach Hamburger Art eingerichteten Büffet blickte uns einladend Speck mit dicken Bohnen entgegen, welchem Gerichte wir kräftig zusprachen. Dann setzten wir uns plaudernd bei einer Flasche feurigen Drakensteiner Weins zusammen und ich erfuhr die Geschichte der Meierei-Gründung. Außer den schon erwähnten Westpreußen waren aus dem Kaplande noch folgende Familien nach Transvaal gekommen: O'zewski und Hoffmann aus Mocker, Grunwald und Roszynski aus Trebis, Hesse und Wolff aus Thorn, Zawitaj aus Culmsee, Knuth und Wodatschek aus Schönsee, Gutzmann und Zahnke aus Elgiszewo, und hatten engeren Anschluß an einander genommen. Als Goldgräber winkte den Leuten keine günstige Zukunft, da nur ein bergmännischer Großbetrieb in Transvaal lohnend ist, und daher nahmen sie Besitz von verlassenen Farmen längs den Ufern der Flüsse Vaal und Sand, deren Eigenthümer zu den Grubenfeldern gewandert waren und in Folge der Nichtbestellung des Landes ihr Besitzrecht eingebüßt hatten. Milchwirthschaft, Geflügelzucht, Schweinemast sowie Obst- und Gemüsebau sind die Zweige der Landwirthschaft, welche in den Flußniederungen, wo jetzt 387 Farmer wohnen, gepflegt werden. Den Anstrengungen der Westpreußen und speziell der Herren Walewski, Butt und Wolff ist es zu danken, daß alle Farmer sich zu einer Produktivgenossenschaft zusammengeschlossen und fast die ganze Milchversorgung Johannesburgs übernommen haben.

Bis zehn Uhr — horribile dictu — blieben wir mit anerkennenswerther deutscher Seßhaftigkeit bei Heinemann und leerten viele Gläser und Flaschen auf das Wohl von allen erdenklichen Sachen. Um 10 Uhr begann aber für die Thorner die Arbeitszeit und ich begleitete sie zur Meierei, um mir den Betrieb anzusehen. Mehrere Eisenbahnwaggons standen auf dem zur Meierei führenden Nebengeleise, beladen mit Milchkannen, die auf verschiedenen Stationen aufgegeben und in Kühlwagen spedirt worden waren. Die Milch in jeder Kanne wurde vermittels eines Rührstabes kräftig durcheinander gemischt und auf Geschmack und Fettgehalt geprüft. Sämmtliche Milch unter 3,2 % Fettgehalt wird weggegossen und der Lieferant mit Geldbuße belegt. Die Milch filtrirt man dann zur Entfernung aller Unreinlichkeit durch ein Kiesfilter, separirt einen Theil der täglich im Gewichte von 14 000 Kilogramm ankommenden Milch in Rahm und Magermilch, und pasteurisirt dann sowohl die Vollmilch als auch den Rahm behufs Tödtung der schädlichen und auch der Milchsäurebazillen, wodurch das Zusammenlaufen der Milch beim Kochen verhindert wird. Milch und Rahm werden in Flaschen von 1/4, 1/2 und 1/1 Liter Inhalt gefüllt und plombirt. Der Liter Vollmilch kostet 30 Pf., Rahm mit 18 % Fettgehalt 80 Pfg. und mit 25 % Fettgehalt 1,30 Mk. Die peinliche Sauberkeit während des Verfahrens überraschte mich, ebenso die sorgsame Reinigung der Gefäße nach der Arbeit. Dieselben wurden mit heißem Wasser und Soda gewaschen und mit Kalkwasser ausgespült; die Kiesfilter glüht man im Gasofen aus. Sehr interessant war mir auch die Buttererzeugung aus pasteurisirtem Rahm in einem Butterfasse, das auf einmal 900 Pfund Butter erzeugte, wobei das Kneten, Stempeln und Wiegen auf maschinellem Wege erfolgt. Die Butter, welche im Durchschnitt 2 Mk. pro Pfund kostet, wird den Kunden in hocheleganten Porzellandosen von 1/2 und 1/1 Pfund Inhalt zugestellt, wodurch man die Haltbarkeit der Butter bedeutend verlängert und ihre Aufbewahrung in den Haushaltungen vereinfacht.

Am nächsten Tage gab ich im „Wanderers Club" meine am Tage vorher gesammelten Kenntnisse zum Besten und bewirkte dadurch einen Pilgerzug der Frauenwelt und eines Theiles der Herren zu der Meierei in der Plein-Straße. Dieser zahlreiche Besuch wurde den lieben Westpreußen aber etwas unbequem, denn die Aufträge hielten mit der gezollten Bewunderung nicht gleichen Schritt. Herr Walewski schalt mich recht derb wegen meines Rührens der Reklametrommel und diktirte mir als Strafe, daß ich am folgenden Sonntag den Landsleuten in ihrem ländlichen Heim einen Besuch abstatten sollte.

Mit dem Frühzuge fuhr ich dann auch am nächsten Sonntag nach dem herrlichen Luftkurorte Heidelberg, wo mich Herr Wolff mit seinem bequemen Wagen abholte. Es war eine genußvolle zweistündige Fahrt thalwärts mit entzückenden Rückblicken auf die schroffen Felswände des Guathlamba. Die umgebende Landschaft mit ihrem niederen Gestrüpp und ihren braungrünen Tinten war allerdings wenig reizvoll, dagegen überaus malerisch der Hintergrund des zerklüfteten Gebirges. Plötzlich rauschte der Vaalfluß und vor meinem Blick entfaltete sich ein reizendes landschaftliches Idyll, das mir die Eklogen des Virgil ins Gedächtniß zurückrief. Ueppige Wiesen, blühende Obstgärten und Getreideäcker lagen vor mir, und allenthalben glitzerte im Sonnenschein aus dem saftigen Grün das Wellblechdach einer Farm, die in den meisten Füllen von unsern westpreußischen Landsleuten eigenhändig zusammengezimmert oder wieder in Stand gesetzt worden war. Das Weidevieh gehörte ausschließlich der bunten Holländer Rasse an und soll im Jahresdurchschnitt 2650 Liter Milch geben.

Obgleich ich Gast der Herren Wolff und Walewski war, mußte ich alle westpreußischen Landsleute besuchen und bei jedem von ihnen einen Willkommenstrunk entgegennehmen. Es waren sämmtlich schaffensfrohe zufriedene Menschen, die in behäbigen Holländerinnen biedere und fleißige Ehefrauen gefunden hatten.

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter**.

7.) (Fortsetzung.)

Es war der dritte Tag nach dem Besuche in Lichtenau. In einem kleinen Saale des Gasthofs zum Adler, der mit seinen Nebenkabinets gewöhnlich zu Festlichkeiten geschlossener Gesellschaften benutzt wurde, gingen Buchrodt und Altenegg auf und ab und betrachteten prüfend die zierlich und reich gedeckte Tafel, die bereitgestellten, noch der Füllung harrenden Weinkühler, die an den Wänden angebrachten militärischen Embleme. Buchrodt, der bereits endgiltig beurlaubt war und morgen nach Lichtenau überzusiedeln gedachte, gab seinen Kameraden und Freunden ein Abschiedsessen.

„Alles sehr schön," sagte der Graf mit betrübter Miene, sich an eins der nach dem Hofe hinausgehenden Fenster setzend. „Wollte aber mit Freuden zehn Diners geben, wenn Du bliebest."

„Es ist ja nur ein Katzensprung bis Lichtenau, ich rechne sehr stark darauf, daß Du mich öfter besuchst," tröstete Buchrodt.

Altenegg machte nur hm, hm! selbst noch unschlüssig, ob er dieser auch von der landräthlichen Familie mehr als einmal wiederholten Einladung nachkommen würde oder nicht. Einerseits hegte er eine ganz natürliche Scheu Klara wiederzusehen, anderseits zog es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zu ihr. Ihre Abweisung hatte ihn nicht verletzt; ja, fast vermehrte sie nur seine Hochachtung, denn er wußte sehr gut, daß unzählige andere, weit vornehmere und anspruchsvollere Mädchen ihm ohne einen Funken Zuneigung, nur um seines Namens und Vermögens willen die Hand zu reichen bereit sein und seine Werbung als ein beneidenswerthes Glück betrachten würden. Wie gut er auch die bestrickende Macht dieser Glücksgüter kannte, wie völlig schrankenlos auch seine Liebe zu Klara war, einer sichern Hoffnung hatte er sich in der richtigen Erkenntniß des Abstandes zwischen ihnen doch nie hingegeben. Stets war sie ihm mehr als ein Ideal, das wohl verehrt, aber nicht begehrt werden kann, denn als ein irdisches Weib, ein Mädchen wie viele andere, erschienen, und jetzt, nachdem die Erregung vorüber war, begriff er kaum, wie er den Muth und die Worte gefunden, so zu ihr zu sprechen. Sein einfacher Charakter, den eigentlich nur diese zarte, anspruchslose Liebe und die begeisterte Freundschaft für Konrad über die platte Alltäglichkeit emporhoben, war nicht zum trostlosen, verzweifelnden Weltschmerz geschaffen, und so erschien er jetzt als derselbe wie früher, ein harmloser, derber Genußmensch, der keine höheren Interessen kannte, als sich sein prosaisches Dasein möglichst bequem zu machen. Eine jener bescheidenen Naturen, die ohne den stürmischen Kampf um irgendwelche hohe Ziele still durchs Leben gehen, befriedigte er sich schon damit, an die Geliebte denken zu können, in stillen Stunden von einem Glück an ihrer Seite zu träumen, das er wahrscheinlich nie erreichte, und seinen Pferden in den zärtlichsten Ausdrücken von ihr zu erzählen, und wenn er dann von diesem wohlfeilen Vergnügen schmerzlich süßer Melancholie erwachte, so trank er noch ein Glas Bier mehr als gewöhnlich oder beruhigte sich durch einen wilden Parforceritt. Alle Hoffnung hatte sie ihm ja garnicht genommen, das erhielt ihn aufrecht. Mehr als das eigene Leid beunruhigte und schmerzte ihn das ihre, das er mit dem wunderbar scharfen Instinkt der Liebe in ihrem ganzen Wesen las, ohne es näher ergründen zu können oder zu wollen.

„Da steht ja Nikolai im Hofe," fuhr er, um ein anderes Thema anzuschlagen, fort. „Sieht wieder aus wie ein Pariser Modejournal von gestern. Auch eingeladen?"

„Was wollte ich machen? Es wäre ungerecht, lächerlich, ihm die Schuld an meinem unsinnigen Spiel zuzuschreiben. Ihn auszuschließen hätte gerade jetzt doppelt auffallen müssen, und er gehört einmal zur Gesellschaft."

„Wenn schon. Kann ihn aber doch nicht leiden, hat so etwas Spöttisches an sich, so von oben herab, weißt Du, als ob er sich im Stillen über Unsereinen nur lustig mache, dabei alle Weiber an seinem Bändel und immer ein Spiel mit verdeckten Karten, Heimlichkeiten, aus denen man nicht gescheidt wird. Unterhandelt da wieder mit einem Kerl, dem ich keinen Stallbesen anvertraue."

Buchrodt trat ans Fenster und blickte in den Hof hinunter. Halb hinter einem der aufgefahrenen Wagen verborgen stand die schlanke, elegante Gestalt Nikolais, vor ihm mit abgezogenem Hute ein ältlicher Mann in einfacher, aber sauberer Kleidung, die fertig aus einem der kleinen Kleiderladen Neustadts hervorgegangen zu sein schien. Das Gesicht dieses Mannes, bis auf einen kleinen, schon grau schimmernden Ohrenbart glatt rasirt, dunkel und von verschmitztem Ausdruck, erweckte in Buchrodt, der wie die meisten Militärs durch Uebung ein gutes Physiognomieengedächtniß besaß, die Erinnerung, daß er es erst kürzlich und unter ungewöhnlichen Umständen gesehen habe, doch konnte er sich trotz alles Nachdenkens nicht gleich entsinnen, wo und wie. Der Baron grüßte, die Offiziere am Fenster bemerkend, sehr verbindlich herauf, wobei er scheinbar unabsichtlich einen halben Schritt seitwärts trat, sodaß sein Genosse gegen die Blicke jener jetzt völlig gedeckt war.

„Haben Sie ihn erkannt, Jacques?" fragte er dabei in französischer Sprache.

„Ganz genau, Herr Baron," antwortete der Mann ebenso. „Ein so hübsches Gesicht vergißt sich nicht so leicht."

„Sparen Sie Ihre Komplimente für andere Ohren! Von morgen an ist doppelte Wachsamkeit nöthig, wie ich Ihnen bereits sagte. Der Herr Lieutenant da droben ist kein Neuling, der die offene Landstraße zu einem Rendezvous geht oder seine Billetdoux mit der Reichspost schickt. Es würde von großem Vortheil sein, wenn Sie sich mit der Kammerfrau in Verbindung setzten, sie für uns gewinnen könnten."

Der Mann machte mit der Rechten, in welcher er den steifen Filzhut hielt, eine verächtliche Handbewegung. „Das darf ich garnicht erst versuchen, Marietta ist ein albernes dummes Ding, treu wie ein Hund, verschwiegen wie ein Buch mit sieben Siegeln."

„Pah, ein Weib!"

„Gewiß, gnädiger Herr. Obgleich ich darauf wette, daß sie der gnädigen Frau alles klatscht, was sie erspähen kann, bringt doch kein anderer ein Wort aus ihr heraus."

„Weil Sie es nicht richtig anzugreifen wissen. Eine Frau, Italienerin, Kammerkätzchen — an Ihrer Stelle wäre ich ihr Geliebter und kennte durch sie jeden Gedanken meiner Herrschaft."

„Als ob ich das nicht schon versucht hätte und dadurch beinahe um meine Stellung gekommen wäre! Marietta ist ebenso mißtrauisch und klug, als sie in anderer Beziehung dumm ist; besser, ich verlasse mich nur auf meine eigenen Augen, die scharf genug sind. Es soll mir nichts entgehen."

„Darauf rechne ich auch, und es wird Ihr Schade nicht sein, also aufgepaßt," sagte Herr von Nikolai mit einem nachlässig verabschiedenden Kopfnicken und ging in das Restaurant zurück, wo er sich bei seinem inzwischen kalt gewordenen Kaffee in die Lektüre der „Kreuzzeitung" vertiefte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sauberkeit in den Farmen und deren engerer und weiterer Umgebung war die sprichwörtliche holländische, die so grell absticht von den von Schmutz starrenden Gehöften der Buren. Frau Wolff, die mit Spreewasser getauft ist, hatte ein opulentes Mittagsmahl hergerichtet, bei dem es unter anderen Leckerbissen Schinken in Brodteig mit Blumenkohl und gefüllten Putenbraten mit Pfirsichkompott gab. Nach Tisch versammelten sich alle Westpreußen bei Wolff — Walewski wohnt in der Meierei zu Johannesburg — um eine Erdbeerbowle, die zu wiederholten Malen erneuert wurde. Zuerst plauderten wir von der alten und neuen Heimath, tauschten Kriegserinnerungen aus, bis schließlich der Geist der Bowle uns poetischer stimmte uud zum Singen reizte, einem „Gesang, der Stein erweichen, Menschen rasend machen kann." Erst nach Sonnenuntergang trennte ich mich von den lieben Landsleuten, die soeben noch in der Weinlaune einen rechten Schwabenstreich begangen hatten. Ein geriebener Berliner, ein Schmied seines Zeichens, der im Goldlande das Gewerbe eines Roßhändlers betreibt, hatte einen Gaul mit Sattel und Zaumzeug zum Kaufe angeboten. Gebrauchen konnte keiner der Landsleute das Roß, aber erstehen wollten sie es dennoch; sie schossen also den Kaufpreis von 800 Mark zusammen und würfelten dann das Pferd unter sich aus. Das Würfeln scheint überhaupt eine sehr beliebte Beschäftigung bei ihnen zu sein. Wodatschek war der glückliche Gewinner und er versprach, bei seiner nächsten Anwesenheit in Johannesburg einen Hektoliter Bier aus der Thomas-Brauerei zu Prätoria zum Besten zu geben.

Leider habe ich bald darauf von Südafrika abreisen müssen, ohne meine Landsleute nochmals gesehen zu haben, ich gedenke ihrer aber stets mit Stolz und Freude. Daß bei so tüchtigen deutschen Pionieren des Deutschthum in Transvaal stetig an Zahl und Ansehen zunimmt, ist leicht erklärlich und wird auch dadurch bewiesen, daß demnächst bereits eine zweite deutsche Zeitung dort erscheinen soll. Bisher erschien im Verlage von Michaelis in Johannesburg nur die deutsche „Südafrikanische Zeitung," das neue deutsche Blatt soll mit dem holländischen „Volkstem" verschmolzen und von Herrn Redakteur Grupe aus Lüchow geleitet werden; der genannte Herr ist ja den Thornern als früherer Redakteur der „Thorner Zeitung" bekannt und hat dort auch verwandtschaftliche Beziehungen.

O. Kalt-Reuleux.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Erntesang!

Nun unterbricht der Sense Klang — das sommerliche Schweigen, — drum laß ich einen Erntesang — gar frohen Muthes steigen, — und klingen soll es hell und weit: — Gepriesen sei die Erntezeit, — die uns der Arbeit Segen — so reichlich trägt entgegen! — Noch ruht der Sonne Strahlenglanz — goldschimmernd auf der Haide, — hochsommerlich in Licht und Glanz — liegt Feld und Flur und Weide; — der Tag ist schwül, der Tag ist heiß — und von der Stirne rinnt der Schweiß, — wir ernten, was wir säen, — drum muß der Schnitter mähen. — Gepriesen sei die Erntezeit, — so singen wir und sagen, — um mit erneuter Freudigkeit — des Daseins Müh' zu tragen. — Wir wissen: Segen krönt den Fleiß — und Segen ist der Mühe Preis, — drum heißt es: Müh'n und Schaffen, — Erringen und Erraffen. — Das alte, gute Sprichwort gilt, — das wir noch nie verlernten, — es ist des Lebens Spiegelbild: — Wer sät, der wird auch ernten, — wer ausgestreut hat gute Saat — durch gutes Wort und gute That, — der wird auch frohen Muthes — erfahr'n: Er erntet Gutes! — Gern schafft der Mensch von früh bis spät — doch stets wird er erfahren: — Ein Jeder erntet — was er sät — oft noch in späteren Jahren, — es erntet nicht der Landmann nur — den Segen draußen von der Flur, — jedwedem Stand im Leben — ward Ernteglück gegeben. — Und wer sich fleißig plagt und müht — und doch nicht materielle — Erfolge gleich erblühen sieht, — verzage nicht zur Stelle, — wer seine Pflicht that allezeit, — der erntet auch Zufriedenheit, — die aber bleibt der Hüter der idealen Güter. — — Hoch weht zur schönen Sommerzeit — das Banner, das besternte, — Amerika nach langem Streit — freut sich jetzt auch der Ernte — nun klingt es über's Meer: All right — gepriesen sei die Erntezeit! — Wir woll'n dem Feind verzeihen, — doch Kuba soll gedeihen. — — Der Tag ist heiß, denn im Zenith — steht schon die liebe Sonne, — da läuft manch „Ganzer" und manch „Schnitt" — dem Gastwirth aus der Tonne, — natürlich thut ihm das nicht leid, — der Wirth hat seine Erntezeit, — drum hofft er auch noch weiter — auf Sonnengluth!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Meilenweite Tundrabrände werden aus Sibirien gemeldet. In Südsibirien brannten auf Hunderten von Quadratwerst die Wälder nieder. Eine Reihe Ortschaften wurde ein Raub der Flammen. In Folge der Dürre und Hitze sind Waldbrände in ganz Sibirien an der Tagesordnuug. Die Flüsse sind ausgetrocknet und das Vieh fällt allenthalben dem Hunger und Durst zum Opfer. Alle Nahrungsmittel steigen rapid im Preise. Auch größere Städte leiden unter den Waldbränden. Acht Tage lang waren die Straßen von Krasnojarsk von Rauch erfüllt, der von Waldbränden herrührte, so daß man kaum athmen konnte. Dazu werden aus vielen Gebieten aus dem Irtischbezirke verheerende Heuschreckenplagen gemeldet.

* Der Frankfurt-Berliner Schnellzug wurde am Donnerstag einige Schritt vor dem Bahnhof Merseburg durch eine ihm entgegenfahrende Lokomotive zur Entgleisung gebracht. Es kamen glücklicherweise fast nur leichtere Verletzungen von Menschen vor. Der Zug hatte Verspätung und war überfüllt. Eine junge Dame aus Merseburg wurde durch den plötzlichen Ruck gegen die Wagenwand geschleudert und am Kopf verletzt. Ein Berliner Kaufmann erlitt eine Armwunde; ebenso trug der Zahnarzt J. aus Berlin durch einen aus dem Gepäcknetz herabstürzenden Koffer ein Kontusion am Halse davon. Am bedeutendsten verletzt wurde der Packmeister des Zuges; er mußte mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen nach dem Krankenhause in Merseburg gebracht werden.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Ostdeutsche Maschinenfabrik vorm. Rud. Wermke, Aktiengesellschaft in Heiligenbeil. Von dem im Ganzen 500 000 Mk. betragenden Aktienkapital dieser Gesellschaft werden am Montag den 22. d. Mts. 280 000 Mk. bei der Norddeutschen Kreditanstalt, Königsberg i. Pr., bei deren auswärtigen Niederlassungen und an anderen Orten zum Kurse von 135 pCt. zur Zeichnung aufgelegt. Die Gesellschaft ist aus der rühmlichst bekannten Heiligenbeiler Pflug- und Maschinenfabrik Rud. Wermke nach dem Ableben des Firmeninhabers hervorgegangen. Das Anwesen mit allen Aktiven wurde für 700 000 Mark übernommen, während Taxen bezw. Buchwerthe einen Mehrwerth von 315 068,66 Mk. nachweisen. Auf den Kaufpreis sind 250 000 Mk. hypothekarische Eintragung zu Gunsten der Wermke'schen Erben, welche mit 4 pCt. zu verzinsen sind, angerechnet, so daß 50 000 Mk. von dem Aktienkapital zur Verstärkung der Betriebsfonds baar an die Gesellschaftskasse flossen. Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres, 30. April dieses Jahres, besaß die Gesellschaft an Debitoren, Bankguthaben, Baar, Wechseln 2c. 202 424,65 Mk. an Waaren, Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten 265 852,44 Mk., denen an Geschäftsschulden nur 748 822 Mk gegenüberstanden, außer den für Dividende und Tantièmen zu zahlenden 64 433,89 Mk. Bei der Bilanzierung der Waarenbestände ist an den ermittelten Selbstkosten- bezw. Herstellungspreisen noch der Gewinn in Abzug gebracht, welcher sich aus der billigeren Uebernahme der am 1. Januar 1897 vorhanden gewesenen Bestände ergab, welcher demnach eine stille Reserve bildet. Trotz der billigen Erwerbspreise sind in der ersten Bilanz auf Grundstückskonto ca. 3 pCt., auf Maschinen und Werkzeuge, einschl. der Neuanschaffungen während des Geschäftsjahres, ca. 20 pCt., auf Utensilien- und Fuhrwerkskonto ca. 27 pCt. und auf Modellkonto, welches nur mit 1000 Mk. zu Buche verbleibt, 7500 Mark abgeschrieben worden. An Dividende sind für die 16monatliche Geschäftsperiode 12 pCt. vertheilt und ein Gewinnrest von 7754,88 Mk. nach Bestreitung der Aufsichtsrathstantieme verblieben.

Prospect

über

Nom. Mark 500000 Aktien

der

Ostdeutschen Maschinenfabrik, vorm. Rud. Wermke, Aktien-Gesellschaft,

in **Heiligenbeil.**

Die **Ostdeutsche Maschinenfabrik** vorm. **Rud. Wermke** Aktiengesellschaft in Heiligenbeil wurde durch notarielle Verhandlung vom 4. Juni 1897 errichtet und am 28. Juni desselben Jahres in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Heiligenbeil eingetragen.

Das Aktienkapital beträgt nach dem Gesellschaftsvertrage

Mark 500000,—

in 500 Stück auf den Inhaber lautende Aktien von je Eintausend Mark Nr. 1—500. Die Aktien sind vollbezahlt.

Die Dauer der Aktiengesellschaft ist unbeschränkt. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb der früher unter der Firma **Rud. Wermke,** Heiligenbeiler Pflug- und Maschinenfabrik zu Heiligenbeil betriebenen Pflug- und Maschinenfabrik und Eisengießerei, sowie der Betrieb aller mit einem derartigen Etablissement in Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte und Nebengewerbe. Die Gesellschaft ist berechtigt, für diesen Zweck noch andere Maschinenfabriken und Eisengießereien zu erwerben. Die Gesellschaft darf überall Zweigniederlassungen, Kommanditen und Agenturen errichten.

Der Aufsichtsrath besteht aus wenigstens drei Mitgliedern, welche von der Generalversammlung auf drei Jahre mit der Maßgabe gewählt werden, daß sie bis zur dritten auf ihre Wahl folgenden ordentlichen Generalversammlung in Funktion bleiben. In jedem Jahre scheiden eins, bezw. zwei Mitglieder des Aufsichtsraths aus. Die Namen der ausscheidenden Mitglieder werden in den ersten Jahren durch das Loos, später durch die Reihenfolge ihres Eintritts bestimmt. Der erste Aufsichtsrath hat jedoch nach dem Gesellschaftsvertrage auf die Dauer vom Tage seiner Wahl bis zum Schlusse der Generalversammlung, in welcher die Bilanz über das erste Geschäftsjahr zur Vorlage kam, fungiert.

Der Vorstand besteht aus zwei vom Aufsichtsrath gewählten Mitgliedern. Für den Fall der Behinderung eines Vorstandsmitgliedes oder des zeitweiligen Fortfalles eines solchen kann der Aufsichtsrath eines seiner Mitglieder zum Stellvertreter jedes ordentlichen Vorstandsmitgliedes für einen im voraus begrenzten Zeitraum bestellen. Prokuristen werden gemeinsam vom Vorstande und Aufsichtsrathe bestellt. Denselben darf nur Kollektiv-Prokura ertheilt werden.

Der Aufsichtsrath besteht z. Z. aus den Herren:

Simon Laubschat in Heiligenbeil, Vorsitzender.
George Marx in Königsberg i. Pr. stellvertretender Vorsitzender,
Rittergutsbesitzer **R. Dalheimer** in Kl., Rödersdorf,
" **W. v. Glasow** in Lokehnen,
Georg Simony in Königsberg i. Pr.

Der Vorstand besteht aus den Herren:

Otto Flacker und **Wladimir Sobieslawsky.**

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths oder dessen Stellvertreter oder den Vorstand vermittelst einmaliger Bekanntmachung, welche mindestens drei Wochen — den Tag der Bekanntmachung und den der Versammlung nicht mitgerechnet — vor dem anberaumten Termine in dem Reichsanzeiger unter Angabe der Gegenstände der Tagesordnung veröffentlicht sein muß. Auch alle sonstigen von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch mindestens einmalige Einrückung in den Reichsanzeiger. Die ordentliche Generalversammlung findet in den ersten vier Monaten eines jeden Geschäftsjahres in Heiligenbeil statt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft umfaßt die Zeit vom 1. Mai bis Ende April. Das erste Geschäftsjahr lief vom 1. Januar 1897 bis zum 30. April 1898.

Die Bilanz wird spätestens bis zum 31. Juli jeden Jahres fertig gestellt. Die Höhe der Abschreibungen wird jährlich unter der Genehmigung des Aufsichtsraths vom Vorstande bestimmt. Der sich ergebende Reingewinn wird wie folgt verwendet:

a) mindestens 5 pCt. desselben für den gesetzlichen Reservefonds so lange, als der Reservefonds den zehnten Theil des Grundkapitals nicht überschreitet,
b) zur Bildung von Specialreservefonds, falls und insoweit die Generalversammlung auf Antrag des Aufsichtsraths solche beschließt,
c) von dem nach Rücklegung der gesetzlichen Reserve verbleibenden Reingewinn 5 pCt. als Tantième an den Aufsichtsrath,
d) zur Entrichtung der den Direktoren und Angestellten vertragsmäßig zustehenden Gewinnantheile,
e) der Rest zur Vertheilung als Dividende an die Aktionäre, vorbehaltlich der Beschlußfassung der Generalversammlung.

Hinsichtlich des Stimmrechts und der Bezugsrechte der Aktionäre gelten die Bestimmungen des Handels-Gesetzbuches.

Die Dividenden sind in **Heiligenbeil** bei der **Gesellschaftskasse** und in **Königsberg i. Pr.** bei der **Norddeutschen Creditanstalt** sowie **bei den Zweigniederlassungen derselben** ohne Abzug zahlbar, woselbst auch die Aushändigung der neuen Dividendenbogen kostenfrei erfolgt.

Dividendenscheine, welche binnen vier Jahren nach Ablauf des Jahres, in welchem sie fällig geworden, bei der Gesellschaft nicht abgehoben werden, verfallen zu Gunsten des Reservefonds.

Gemäß dem Zwecke, zu welchem sie errichtet wurde, erwarb und übernahm die Gesellschaft von den Erben des verstorbenen Herrn **Rud. Wermke** die von letzterem in Heiligenbeil betriebene Pflug- und Maschinenfabrik und Eisengießerei, um den Fortbetrieb dieses Unternehmens, dessen die genannten Erben in Folge des Todes des früheren Firmeninhabers sich entäußern wollten, zu sichern.

Die Uebernahme erfolgte zu dem Preise von **Mk. 700 000.**
Die Uebergabe erfolgte per 1. Januar 1897.
Der Kaufpreis vertheilt sich wie folgt:

Grund und Boden mit darauf befindlichen Fabrik-, Wohn- und sonstigen Gebäuden und Zäunen, sowie mit allen dazu gehörigen Pertinentien (ausgenommen ein für die Fabrik nicht nöthiges Wohnhaus und das Posthaus mit dazu gehörigen umzäunten Gärten bezw. Stall) . .	Mk.	315 000,00
sämmtliche vorhandenen Utensilien	"	6 500,00
sämmtliche vorhandenen Waaren, insbesondere Materialien und Rohstoffe, Halbfabrikate, fertige Maschinen, Locomobilen und Dreschsätze, Modelle, Alteisen	"	201 622,35
Kommissions-Waarenläger	"	35 000,00
stationäre Maschinen	"	50 000,00
sämmtliche Fuhrwerke, sowie sonstiges und lebendes Inventar	"	5 000,00
ausstehende Forderungen (ausgenommen von der Gesellschaft nicht übernommene Wechsel und Darlehnsforderungen)	"	80 000,00
Kassenbestand	"	6 877,65
zusammen	Mk.	700 000,00

Hypothekenschulden bezw. Lasten hatte die Gesellschaft nicht zu übernehmen. Die **Wermke**'schen Erben hatten die Verpflichtung, die auf den übernommenen Grundstücken eingetragen gewesenen Lasten und Hypothekenschulden löschen zu lassen, was hinsichtlich der Hypotheken geschehen ist und in Betreff einer in Spalte 2 des Grundbuchs eingetragenen Rentenbankrente noch zu geschehen hat. (Ein weiteres dort als Reallast eingetragenes Recht auf Besichtigung und Reparatur einer Drainage-Rohrleitung ist auf den Werth des Grundstücks ohne Einfluß.) Sie haben ferner die Verpflichtung übernommen, die durch die Auflassung zweier verkaufter Parzellen entstehenden Kosten, sowie die bis zum 15. Mai 1897 entstandenen Töpfer-, Glaser- und Klempnerarbeiten an dem neuen Beamtenwohnhause der Gesellschaft zu bezahlen, wogegen die Gesellschaft die Bezahlung der übrigen durch den Bau dieses Beamtenwohnhauses nach dem 1. Januar 1897 entstandenen Kosten übernommen hat.

Der Werth der Mk. 700 000 betragenden Einlage wurde wie folgt berichtigt:

Die Gesellschaft übernahm die Bezahlung der Schulden der Firma **Rud. Wermke** nach der letzten Geschäftsbilanz, mit Ausnahme der Hypothekenschulden, im Betrage von . . .	Mk.	93 277,14
durch Baarzahlung der Gesellschaft an die **Wermke**schen Erben nebst 4 pCt. Zinsen seit dem 1. Januar 1897	"	6 722,86
Frau **Caroline Wermke** erhielt 350 vollbezahlte Aktien zu 1000 Mk.	"	350 000,—
der Rest von . . . . wurde von den **Wermke**'schen Erben der Gesellschaft kreditirt.	"	250 000,—
zusammen	Mk.	700 000,—

Die genannten Mk. 250 000 sind für die **Wermke**'schen Erben auf die Grundstücke der Gesellschaft hypothekarisch einzutragen und von der Gesellschaft seit dem 1. Januar 1897 mit 4 pCt. jährlich zu verzinsen. Die Schuld ist beiderseits halbjährlich kündbar — seitens der Gesellschaft auch in Theilbeträgen —; für die **Wermke**'schen Erben ist jedoch die Kündigung für einen Theilbetrag von Mk. 50 000 bis zum 1. Januar 1902, für die restlichen Mk. 200 000 bis zum 1. Januar 1907 ausgeschlossen.

Außer dem Kaufpreise von Mk. 700 000 sind den **Wermke**'schen Erben einige Rechte (verschiedene Gegenstände für den Haushalt, unentgeltliche Benutzung einer Waschküche, eines Trockenbodens, einer Laube, miethsfreie Benutzung einer Wohnung 2c.) ohne Entgelt gewährt worden, deren Werth auf Mk. 1200 geschätzt ist.

Die nach Abzug der durch die Frau **Caroline Wermke** übernommenen Aktien noch verbleibenden 150 Stück Aktien im Nennwerthe von Mk. 150 000 sind von den übrigen Gründern übernommen worden.

Zu Gunsten einzelner Aktionäre sind keinerlei besondere Vortheile bedungen worden und zu Lasten der Gesellschaft ist keine Entschädigung oder Belohnung für die Gründung oder deren Vorbereitung gewährt. Die sämmtlichen durch die Gründung entstandenen Kosten und Stempel, die eine Hälfte der Taxkosten (die andere Hälfte trugen die **Wermke**'schen Erben) und die Kosten der Auflassungen haben die Gründer getragen.

Als Revisoren zur Prüfung des Gründungs-Hergangs haben die Herren **Heinrich Reiter** und **Robert Wedel** in Königsberg fungirt.

Die von den **Wermke**'schen Erben übernommenen Gebäude nebst Grund und Boden, Maschinen, Utensilien, Waaren (ausgenommen das Kommissionswaarenlager) und Fuhrwerke sind von Sachverständigen wie folgt abgeschätzt worden:

1. Gebäude	Mk.	404 910,96		
hiervon geht jedoch ab ein nicht übernommenes Wohnhaus im Werthe von	Mk.	9 266,55		
			Mk.	395 644,41
2. Grund und Boden	Mk.	42 317,12		
abzüglich des Grund und Bodens der nicht übernommenen Gebäude einschließlich des Postgebäudes . . .	Mk.	9000,—		
			Mk.	33 317,12
3. Maschinen, Utensilien 2c.			"	93 693,70
4. Rohmaterialien, Halbfabrikate 2c.			"	122 213,40
5. Vorhandene Waaren			"	200 696,38
6. Fuhrwerke und Inventar			"	7 709,—
			Mk.	853 274,01

Transport	**Mk. 853 274,01**
Uebernommen wurden sie von der Gesellschaft insgesammt zu	**„ 578 122,35**
Also gegen die Taxe weniger	**Mk. 275 151,66**

Das Kommissionslager stand nach der letzten Bilanz p. 31. Dezember 1896 zu Buche mit Mk. 71 667,00
es wurde übernommen zu . . . „ 35 000,00
also um weniger . . . . **Mk. 36 667,00**
Die ausstehenden Forderungen von Mk. 83 250,00
sind übernommen mit . „ 80 000,00
also um weniger . . . . **„ 3 250,00**
(Der Kassenbestand ist zu voll übernommen mit Mk. 6 877,65)

Demnach sind sämmtliche eingebrachte Objekte um . . . . **Mk. 315 068,66**

unter dem Tax- bezw. Buchwerthe, und im ganzen **mit einem noch weit größeren Betrage unter den Bilanzansätzen** der vorbesitzenden Erben übernommen worden.

Die vorerwähnten Taxen sind durch folgende Taxatoren aufgenommen:
ad 1. von den Herren Kreisbaumeister **A. Grossmann,** Heiligenbeil und Maurermeister und gerichtlich vereidigten Bausachverständigen **Karpinski,** in Stolp.
ad 2. und 6. von Herrn Kreistaxator **H. v. Schulze,** Heiligenbeil
ad 3. 4. von Herrn Civilingenieur **H. Hagens,** Königsberg i. Pr.
ad 5. von Herrn Fabrikbesitzer **Julius Johnen,** in Pr. Eylau
unter Bestätigung der Preise und Kalkulationen durch Herrn Ingenieur **Max Prollius** von der Firma **Prollius & Burmeister,** Maschinenfabrik in Greifswalde.

Der Vorbesitzer Herr **Wermke** hatte aus kleinen Anfängen heraus sein Fabrikgeschäft zu hervorragendem Ansehen weit über Ostpreußen hinaus gebracht. Ausweislich der von dem vereidigten Bücherrevisor Herrn **H. J. Zorn** in Königsberg gefertigten Bilanzen hatte Herr **Wermke** für das Jahr 1896 aus seinem Unternehmen einschließlich der auf Privatconto entnommenen Mk. 8542,14 **einen Reingewinn von Mk. 105 360,39 gezogen.**

Auch der Fortbetrieb des Unternehmens durch die **Ostdeutsche Maschinenfabrik** vorm. **Rud. Wermke,** Aktiengesellschaft, **hat ein befriedigendes Ergebniß geliefert.** In ihrem ersten, die Zeit vom 1. Januar 1897 bis 30. April 1898 umfassenden Geschäftsjahr hat die Aktiengesellschaft eine erhebliche Steigerung des Umsatzes gegen den Absatz in den vorangegangenen Jahren zu verzeichnen. In dem Fabrikbetriebe wird dem Pfluge besondere Aufmerksamkeit gewidmet; gleichzeitig werden auch andere landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen hergestellt.

Die Bilanzirung ist nach den solidesten Grundsätzen vorgenommen und **namentlich der Gewinn, welcher sich aus billiger Uebernahme der Bestände an Fabrikaten und Rohmaterialien gegen den Selbstkosten- bezw. Herstellungs-Preis ergeben hat, von den thatsächlich vorhandenen Waarenbeständen in Abzug gebracht worden, so daß diese demnach erheblich unter Selbstkostenpreis einstehen.**

Die Abschreibungen sind trotz des verhältnißmäßig billigen Einstandes der maschinellen und sonstigen Einrichtungen in reichlich hohem Maße vorgenommen, um damit auf die dauernde Consolidirung des Unternehmens hinzuarbeiten.

Der Bestand an Debitoren per 1. Januar 1897 wurde mit einem geringeren Betrage als demjenigen, zu welchem dieselben bei den Vorbesitzern zu Buche standen, übernommen. Nach Abschreibung aller auf den Conten dieser Debitoren entstandenen Verluste und aller zweifelhaften Posten **verbleibt ein Ueberschuß von** . . . . Mk. 2743,02
welcher **auf Delcredere-Conto** übertragen ist, indem diesem Conto ein weiterer Betrag von . . . . „ 7256,98
Mk. 10 000,—
aus dem **Bruttogewinne,** der **Mk. 121 898,89** beträgt, überwiesen wurde, so daß das **Delcredere-Conto zur Deckung etwaiger Verluste mit im Ganzen Mk. 10 000 in der Bilanz figurirt.**

Die Gesellschaft hat für ihr 16 Monate umfassendes Geschäftsjahr 1897/98 eine Dividende **von 12 pCt. — also auf 12 Monate berechnet 9 pCt. vertheilt.**

Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto der Gesellschaft stellen sich laut Abschluß **pr. 30. April 1898** wie folgt:

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		Mk.	Pf.
Lohn- und Salair-Conto		161 545	39
General-Unkosten-Conto		46 026	33
Zinsen-Conto		12 065	55
Abschreibungen auf			
Grundstücks-Conto	Mk. 10 015,15		
Maschinen- und Werkzeug-Conto	„ 13 185,45		
Utensilien-Conto	„ 901,99		
Fuhrwerks-Conto	„ 1 350,45		
Modell-Conto	„ 7 500,—		
Ueberweisung auf Delcredere-Conto	„ 7 256,98	40 210	02
		259 844	29
Der verbleibende **Reingewinn** von	**Mk. 81 688,87**		
vertheilt sich:			
Ueberweisung auf Reservefonds-Conto		4 500	—
„ „ Extrareservefonds-Conto		5 000	—
9 pCt. Dividende pro anno, also 12 pCt. für 16 Monate		60 000	—
Vertragsmäßige Tantième		574	45
Gewinnrest		11 614	42
		341 533	16

Credit.

	Mk.	Pf.
Generalwaaren-Conto	332 445	91
Miethe-Conto	9 087	25
	341 533	16

Bilanz-Conto.

Debet.

			Mk.	Pf.
Grundstücks-Conto				
bei Uebernahme		Mk. 315 000,—		
Neuanschaffungen		„ 16 615,15		
		Mk. 331 615,15		
Abschreibungen		„ 10 015,15	321 600	—
Maschinen- und Werkzeug-Conto		Mk. 50 000,—		
Ueberweisung von Utensilien-Conto		„ 3 198,01		
		Mk. 53 198,01		
Neuanschaffungen		„ 12 787,44		
		Mk. 65 985,45		
Abschreibungen		„ 13 185,45	52 800	—
Utensilien-Conto		Mk. 3 301,99		
Abschreibung		„ 901,99	2 400	—
Fuhrwerks-Conto				
bei Uebernahme		Mk. 5 000,—		
Verkäufe	Mk. 549,55			
Abschreibungen	„ 1 350,45	„ 1 900,—	3 100	—
Modell-Conto		Mk. 8 500,—		
Abschreibungen		„ 7 500,—	1 000	—
Debitoren			148 446	35
Bankguthaben			36 572	70
Kassenbestand			688	56
Wechsel-Conto			12 863	54
Effekten-Conto			1 075	—
Kautions-Conto			1 310	—
Inkassa-Conto			1 468	50
Waaren-Conto-Bestände laut Inventur			265 852	44
			849 177	09

Credit.

		Mk.	Pf.
Aktien-Kapital		500 000	—
Hypothekenschuld zu 4 pCt.		250 000	—
Creditoren		7 488	22
Delcredere-Conto		10 000	—
Reingewinn 1897/98		81 688	87
Der **Reingewinn** vertheilt sich:			
Reservefonds-Conto	Mk. 4 500,—		
Extrareservefonds-Conto	„ 5 000,—		
Vertragsmäßige Tantième	„ 574,45		
Dividenden-Conto	„ 60 000,—		
Gewinnrest	„ 11 614,42		
zusammen	Mk. 81 688,87		
		849 177	09

Von dem verbliebenen Gewinnrest von Mk. 11 614,42 kommt die auf Antrag und Beschluß der Generalversammlung dem Aufsichtsrathe mit Mk. 3859,44 gewährte Tantième in Abzug.
An Hypothekenschulden hat die Gesellschaft lediglich die oben erwähnten für die **Wermke**'schen Erben eingetragenen Mk. 250 000 und die dort gleichfalls erwähnten in Spalte 2 des für ihren Grundbesitz angelegten Grundbuchblattes eingetragenen Lasten.

Heiligenbeil, am 28. Juni 1898.

Ostdeutsche Maschinenfabrik vorm. Rud. Wermke, Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrath.
S. Laubschat.

Der Vorstand.
W. Sobieslawsky. Flacker.

Auf Grund vorstehenden Prospects sind

Mk. 500 000 vollgezahlte Aktien der Ostdeutschen Maschinenfabrik,

vorm. Rud. Wermke, Aktiengesellschaft in Heiligenbeil

Nr. 1—500 = 500 Stück zu je Mk. 1000 zum Handel und zur Notirung an der Königsberger Börse zugelassen worden.

Hiervon wird ein Theilbetrag von

Mk. 280 000

unter nachstehenden Bedingungen von uns zur **Subscription** aufgelegt:

1. Die **Subscription** findet am

Montag, den 22. August d. Js.

in **Königsberg i. Pr.**
bei **unserer Kasse Klapperwiese 4,**
bei der Kasse unserer **Wechselstube und Depositenkasse Schlossstrasse 4,**
in **Danzig**
bei **unserer Kasse Langenmarkt 18,**
in **Thorn**
bei **der Kasse unserer Agentur, Brückenstrasse 9,**
in **Elbing**
bei Herrn **J. Loewenstein,**
in **Insterburg**
bei Herrn **S. Eichelbaum,**
in **Rastenburg**
bei Herrn **Louis Kolmar,**
in **Tilsit**
bei Herrn **Gustav Thurau,**
in **Heiligenbeil**
bei der **Gesellschaftskasse**

während der üblichen Geschäftsstunden statt; früherer Schluß vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis ist **auf 135 pCt.** zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Mai 1898 ab bis zum Zahlungstage festgesetzt.
Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstellen eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Betrages in baar oder börsengängigen Effekten zu hinterlegen.
3. Die Zutheilung, welche dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen bleibt, erfolgt baldthunlichst nach Schluß der Zeichnung unter Benachrichtigung der Zeichner.
4. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Entrichtung des Preises, sowie des halben Schlußschein-Stempels bis 5. **September d. Js.** zu erfolgen. Nach Vereinbarung mit der Zeichnungsstelle kann auch ein Theil der Zahlung bis 5. **October d. Js.** hinausgeschoben werden.

Königsberg, i. Pr., den 12. August 1898.

Norddeutsche Creditanstalt.

Hedwig Strellnauer, Thorn, Breitestraße 30.

Spezial-Geschäft für Lieferungen ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Eine complette Brautausstattung,

gewaschen und gestickt, liegt heute, den 21. d. Mts., in meinem Schaufenster und Geschäftslokal zur gefälligen Ansicht aus.

An diesem Tage ist mein Geschäft für den Verkauf geschlossen.

Für Zahnleidende.

Clara Kühnast,
D. D. S.
Elisabethstrasse 7.

Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-,
Gesang-
Theorie.
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I. Strobandstr. 3, I.

Königl. Preuss. Baugewerkschule
Dt. Krone.
Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Programm pp. kostenlos durch den Direktor.

Heinrich Gerdom,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 2.
Photograph
des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins.
Mehrfach prämiirt.
Atelier für Portraitmalerei.
Ausführung sowohl nach der Natur, als auch nach jedem Bilde.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, **Klein Mocker.**

Marienburger Pferde-Lotterie
Ziehung am 15. September cr.; Loose à Mk. 1,10; **Rothe Kreuz-Lotterie** Hauptgewinn **Mk. 100 000**; Loose à Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Ausverkauf.
(Große Steintöpfe, Schüsseln, Glaskaraffen, Einmachgläser), Porzellan, Gartenseidel, 3 Repositorien, Gaslampen, Schreibtisch, Geige, Straßenlaterne, Brechstangen u. s. w. — Billig.
Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

Gestempelte Trauringe
Wer Lust hat
sich zu verheirathen, findet stets großes Lager in 585 und 333 gestempelten massiv goldenen Trauringen Paar von 12—50 Mk., goldplattirt von 4 Mk. an.
Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren, Brillen,
Seglerstraße.



Fahrunterricht für ... gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.

Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Vertreter:
Walter Brust
Katharinenstr. 3/5.

Bestteingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Standard-Fahrräder
sind die billigsten u. besten.
Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.



Maaßbestellung

auf **Herren- und Knaben-Garderoben** wird unter Leitung eines anerkannt tüchtigen Zuschneiders unter Garantie des tadellosen Sitzes auffallend billig angefertigt.
Den Eingang von Neuheiten in Herbststoffen erlaube ich mir anzuzeigen.

Strickwollen,

größtes Lager, nur diesjährige, frische Waare, von den billigsten bis zu den besten Arten.

Bettfedern und Daunen,

gereinigt und staubfrei,
Zollpfund à 60 Pf., 1.00, 1.30, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00 Mk.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Gänzlicher Ausverkauf!

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie
Damen- u. Mädchen-Confektion,
Herren- und Knaben-Garderoben
werden **wegen Uebergabe des Ladens** nur noch **kurze** Zeit zu Spottpreisen ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,
25. Seglerstraße 25.

Gänzlicher Ausverkauf

meines **Manufactur-Waaren-Geschäftes.**
J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12.

Das Geschäftslokal ist anderweitig zu vermiethen. **Ein Schiebe-Glasspind** und **mehrere Ladenregale** billig zu verkaufen.

Wegen demnächstiger Erweiterung meines **Engros-Geschäftes** löse ich mein **Detail-Geschäft vollständig** auf und verkaufe **sämmtliche Waaren**, um **schnellstens** damit zu räumen, zu **jedem** nur **annehmbaren Preise.** Vorhanden sind: **Kleiderstoffe** in schwarz und coul. nur **gute, reelle Fabrikate, Leinen-** und **Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Gardinen, Flanelle, fertige Wäsche** und viele andere Artikel.

Max Rosenthal, Thorn,

Bau- und Kunstschlosserei.
Werkstatt für Schmiedeeiserne Ornamente
sowie
für Grab-, Front- und Balkongitter, Eiserne Thüren und Thorwege.
Anlagen von elektrischen Klingelzügen.
Sämmtliche in mein Fach einschlagende Reparaturen
werden sauber, schnell und aufs billigste ausgeführt.
Meine Werkstätte befindet sich jetzt
Bäckerstr. 26. Ecke Marienstr.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Franco, 4 wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Simplicissimus

Bestellungen nimmt an:
Justus Wallis, Thorn.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Tapeten-Versand.
Fernspr. No. 224
Grossartige Auswahl.
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von
Val. Minge, Bromberg.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Convert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

---

1 mahagoni Schreibtisch
zu kauf. ges. Off. unt. Z. an die Exped. erb.

Malton-Weine
Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Italienische Tafeltrauben
à 60 Pfg. p. Pfd.
empfiehlt
S. Simon.

---

500 M. Belohnung!
demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit weich. Bettf. gefüllt, zus. 12½ M. **Prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M. Sehr empfehlenswerth **roth-rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur 22½ M. Ueber 10,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Laden
nebst anschließender Wohnung **sofort** zu vermiethen im Neubau
Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.
Ulmer & Kaun.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung,
1 Wohnung
von **2 Zimmern, Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober 1898 **zu vermiethen.**
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

---

1 kl. Wohnung sofort zu verm. Bäckerstr. 8.

Breitestrasse 29,
Ecke Baderstraße,
ist die **3 Etage,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung** ꝛc. zum 1. Oktober **zu vermiethen.** Näheres bei
Philipp Elkan Nachf.

Breitestraße 5, 2. Etage,
3 Zimmer, Küche und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **O. Scharf.**

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **E. Wittwer,** Heiligegeiststr. Nr. 9.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen bei
Hohmann, Mocker, Bergstraße.

Wohnung, Hof parterre, 2 Stuben und Zubehör billig zu vermiethen Friedrichstraße 6.

Kleine Wohnung
zu vermiethen **Gerberstraße 11.**

Speicherboden
zu vermiethen **Jesuitenstraße 6.**

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Die von dem **Medizinalrath** Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte
II. Etage
in meinem Hause **Breitestraße 18** ist vom **1. Oktober zu vermiethen.**
A. Glückmann Kaliski.

Eine freundliche Wohnung
von **3 Zimmern, Küche** und **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 320 Mark incl. allem.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Klosterstraße 1
eine kl. Wohnung, 1. Etg., von sof. od. 1. Okt. z. verm. Zu erfr. Altst. Markt 20, II.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich
E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.